



Höllma[®]



Die betriebliche Kinderkrippe
der Hellma GmbH & Co. KG



Inhalt

1. Vorwort

2. Sieben Gaben

3. Gesetzliche Grundlagen

- Schutzauftrag § 8 SGB VIII

4. Grundverständnis unserer Arbeit

- Bild vom Kind
- Unser Selbstverständnis
- Unser Profil

5. Strukturelle und organisatorische Bedingungen

- Träger
- Lage
- Öffnungszeiten
- Bringzeiten
- Abholzeiten
- Gruppengröße und Alter der Kinder
- Inklusion
- Aufnahmeverfahren
- Ferienregelung
- Versicherungen
- Wenn ein Kind krank wird
- Medikamentenausgabe

6. Personelle Besetzung

7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

8. Raumkonzept

9. Unser Eingewöhnungsmodell

10. Exemplarischer Tagesablauf

11. Körperpflege – Essen – Schlafen

12. Unsere pädagogischen Ziele

13. Beschwerdemanagement

14. Zusammenarbeit mit den Eltern

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



1. Vorwort

Unsere Kinder sind unser höchstes Gut. Wir wünschen uns von Herzen, dass sie in Geborgenheit aufwachsen und sich zu besonderen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen alle Zeit und jede Gelegenheit haben, ihre Stärken und Fähigkeiten auszubauen, soziale Kontakte zu knüpfen und diese Welt für sich zu entdecken.

Heutzutage wird es für Familien immer schwieriger, den Kindern den optimalen Rahmen zu geben. Berufstätigkeit beider Elternteile, weit entfernt lebende Großeltern, steigende Anforderungen im Beruf – die Gründe sind vielfältig. Oftmals endet das Dilemma in der Entscheidung „Kind oder Karriere“, wobei gerade dieses „entweder – oder“ für viele Familien heute nicht mehr akzeptabel erscheint. Es sind vielmehr Konzepte gefragt, die zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen positiven Beitrag leisten.

Mit unserer betriebsnahen Kinderbetreuung wollen wir von Hellma Eltern die Möglichkeit geben, ihre berufliche Laufbahn weiter zu verfolgen und ihren Kindern gleichzeitig eine ausgewogene Betreuung zu bieten. Die Betreuung in der Einrichtung soll nicht Ersatz, sondern sinnvolle Ergänzung zum Familienleben der Kinder sein. Sie ermöglicht ihnen soziale Kontakte zu anderen Kindern, so dass sie im Spiel den Umgang miteinander erlernen.

Mit dieser Konzeption möchten wir allen Interessierten, besonders aber den Eltern und zukünftigen Mitarbeiterinnen einen Einblick in die Struktur unserer Kinderkrippe und unserer pädagogischen Arbeit geben.

Lutz Mayer Geschäftsführer

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Lutz Mayer', is positioned below the printed name.



2. Die sieben Gaben

Wenn ich dir was wünschen dürfte, mein liebes Kind, wünsch ich dir die sieben Gaben die nicht leicht zu haben sind.

Die Geduld der Weinbergschnecke, ruhig zieht sie ihre Bahn und kommt unbemerkt von allen still bei ihren Zielen an.

Und den Stolz von meiner Katze, kein Befehl bricht ihren Sinn, sie streicht nur um meine Füße, wenn ich sanft zu ihr bin.

Die Balance des Stehaufmännchens. Es schwankt etwas hin und her, wenn man es zu Boden drückt, steht es dann wie vorher.

Und die Frechheit eines Flohes, der die großen Tiere dreist, dort, wo sie am meisten stinken, nicht hineinkriecht, sondern beißt.

Das Geheimnis eines Steines, außen grau und unscheinbar, weiß er doch in seinem Innern einen Kristall, sternenklar.

Und den Traum des Samenkornes, das sich in die Erde legt, das die Blätter und Blüten, Baum und Frucht in sich trägt.

Und zuletzt den Mut der Rose, die noch einmal rot erblüht, wenn schon Raureif und Neuschnee jedes Feld überzieht.

Wenn ich dir was wünschen dürfte, mein liebes Kind, wünsch ich dir die sieben Gaben, die nicht leicht zu haben sind.

Gerhard Schöne



3. Gesetzliche Grundlagen

Wir denken, dass Kleinstkinder ein Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung haben. Dabei verstehen wir uns als familienunterstützende Einrichtung, die als Bildungsort für Kleinstkinder eine ganzheitliche, altersgemäße Förderung möglich machen möchte.

Unsere Arbeit begründet sich auf folgende gesetzliche Grundlagen:

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung

„Jedes Kind hat ein Recht auf Entwicklungsförderung zu einer selbstständigen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder sollen

1. die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person fördern
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbsfähigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

§ 2 Kindertagesbetreuungsgesetz von Baden-Württemberg (KITaG)

Das KITaG orientiert sich an den „Grundsätzen der Förderung“ nach § 22 SGB VIII. Erziehung, Bildung und Betreuung sollen auf die Förderung der Gesamtentwicklung von Kindern abzielen.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan hat für alle Einrichtungen in Baden-Württemberg verbindlichen Charakter. Er ist Grundlage für unsere pädagogischen Zielsetzungen in allen Bildungs- und Lernfeldern.



§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Rahmenbedingungen

Sowohl nach internationalem Recht (UN-Kinderrechtskonvention, EU-Grundrechtcharta), als auch nach nationalem Recht (Grundgesetz, Bürgerliches Gesetzbuch, Kinder- und Jugendhilfegesetz) haben Kinder ein Recht auf Schutz vor Gefahren für ihr Wohl.

Jede/r Mitarbeiter/in einer Tageseinrichtung für Kinder, hat die Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. (§ 1 Abs. 3 Ziffer 3 SGB VIII)

Gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII gibt es eine Vereinbarung zwischen unserem Träger und dem zuständigen Jugendamt, dass wir in unserer Einrichtung den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahrnehmen und entsprechend dafür geschult wurden.



4. Grundverständnis

Bild vom Kind

„Das Kind hat ein Recht darauf das zu sein, was es ist!“ *Janusz Korzak*



Kinder entwickeln sich in den ersten Lebensjahren so schnell, wie in ihrem ganzen Leben nie wieder. Sie lernen essen, gehen, sprechen, soziale Kontakte zu knüpfen und sie entdecken ihr „Ich“.

Jedes Kind ist einmalig und erschließt sich die Welt auf seine eigene, individuelle Art und Weise. Vom ersten Lebenstag an ist jedes Kind neugierig, aktiv und mit Kompetenzen ausgestattet, die es ihm möglich machen, seine Umwelt zu entdecken und zu erforschen.

„Nie wieder ist der Mensch so neugierig und so offen, so lernfähig und so kreativ, ein so großer Entdecker und Nachmacher wie während der Phase seiner frühen Kindheit!“
Gerald Hüther, Neurobiologe („Was Kinder brauchen“).



Unser Selbstverständnis

Uns ist es ein großes Anliegen, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen. Das versuchen wir durch viel Einfühlungsvermögen und Geduld zu erreichen. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können die Kinder spielen, erkunden und lernen. Dabei verstehen wir uns als „Möglichmacherinnen“ von Erfahrungen!

Unsere Arbeit orientiert sich an den pädagogischen Grundsätzen von Emmi Pikler: „Lass mir Zeit“, und von Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“.

Das bedeutet für uns:

- Dem Kind feinfühlig und achtsam zu begegnen.
- Das Kind in seiner Einzigartigkeit als Mensch anzuerkennen und zu achten.
- Es in seiner Eigenaktivität und Selbstständigkeit zu unterstützen.
- Das Kind in seinem Tempo zu akzeptieren und ihm die Zeit zu lassen, die es braucht.
- Genügend Zeit und Raum für die Entwicklung eigener Ideen zu geben.
- Eine heitere Atmosphäre zu schaffen, damit die Kinder sich wohlfühlen und gerne kommen.
- Eine anregende und entwicklungsentsprechende Spiel- und Materialwelt zur Verfügung zu stellen.



Unser Profil

Ob ein Kind bei Schwierigkeiten schnell aufgibt oder sich angespornt fühlt, hängt von seinem Selbstbild ab. Wie sich das Selbstkonzept des Kindes entwickelt, hängt davon ab wie viel Raum zum Ausprobieren und Gestalten gewährt wird. In unserer pädagogischen Arbeit liegt unser Schwerpunkt in besonderem Maße darauf, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen und zu fördern. Je mehr Zutrauen den Kindern entgegengebracht wird, desto sicherer wachsen Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Dies durchzieht unseren Alltag mit den Kindern wie ein roter Faden!

Beispiele aus dem Alltag:

- Die Kinder helfen beim An- und Ausziehen altersentsprechend mit.
- Die Kinder wählen, ob sie auf die Toilette gehen, auf dem Wickeltisch oder im Stehen gewickelt werden möchten.
- Kinder, die schon laufen können, klettern über eine Leiter selbst auf den Wickeltisch.
- Bei Tisch können die Kinder Essen und Trinken selbst schöpfen und einschenken.
- Die meisten Spielmaterialien befinden sich auf Kinderhöhe.
- Die Kinder entscheiden selbst, welche Angebote sie nutzen.
- Wir helfen keinem Kind irgendwo hoch, wenn es dies nicht auch alleine könnte.
- Die Kinder müssen sich manchmal anstrengen, um etwas zu schaffen.
- Wir motivieren sie und sind für sie da, wenn die Frustration zu groß wird, aber:
Wir lassen sie es ALLEINE schaffen.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung der Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind das durch selbständiges Experimentieren etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird“. Emmi Pikler



5. Strukturelle und organisatorische Bedingungen

Träger

Träger der Kinderkrippe ist die Firma Hellma GmbH & Co. KG mit Sitz in der Klosterrunsstraße 5, 79379 Müllheim. Die Kinderkrippe wird als betriebseigene Einrichtung geführt und steht deshalb vordergründig den Mitarbeitern der Firma Hellma zur Verfügung. Freie Plätze werden für interessierte Müllheimer Familien angeboten (mehr dazu unter dem Punkt Aufnahmeverfahren).

Lage

Die Firma Hellma wurde 1922 gegründet und hat ihren Standort seit 1965 im Gewerbegebiet Steinbuck in Müllheim. Die Kinderkrippe ist in der ehemaligen Hausmeisterwohnung direkt auf dem Gelände der Firma Hellma untergebracht.

Öffnungszeiten

Unsere Kinderkrippe hat folgende Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag: 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag: 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Bringzeiten

Vormittags: 7.00 Uhr bis 8.45 Uhr

Nachmittags: 12.00 Uhr bis 12.15 Uhr

Abholzeiten

Für die Vormittagskinder: 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Für die Ganztageskinder: individuelle Abholzeiten ab 14:30 Uhr bis 17.00 Uhr

Wir möchten Sie als Eltern bitten, diese Zeiten einzuhalten.



Gruppengröße und Alter der Kinder

Unsere Kinderkrippe hat die Betriebserlaubnis für 10 Ganztagesplätze für Kinder im Alter von acht Wochen bis zu drei Jahren. Für Kinder unter einem Jahr ist das Angebot auf zwei Plätze begrenzt. Ebenfalls begrenzt ist die Möglichkeit von „Platz-Sharing“.

Inklusion

Im Spatzennest sind wir offen für alle Kinder. Die Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf wird individuell gestaltet. Im Vorfeld finden dazu Gespräche mit Eltern und Fachleuten am runden Tisch statt.

Aufnahmeverfahren

Als betriebseigene Einrichtung haben die Mitarbeiter der Firma Hellma Vorrang auf die Plätze in der Kinderkrippe. Dabei ist eine rechtzeitige interne Voranmeldung der Mitarbeiter wichtig, damit wir die Platzbelegung gut koordinieren können.

Für freie Plätze können sich interessierte Eltern, die in Müllheim wohnen oder arbeiten, über ein Formular anmelden. Eine Aufnahme ist – sofern ein Platz frei ist – jederzeit (auch während des laufenden Jahres) möglich. Gehen mehr Anmeldungen ein, als freie Plätze verfügbar sind, wird eine Warteliste eingerichtet.

Beim ersten Anmeldegespräch zeigen wir den Eltern unsere Einrichtung und stellen unser Konzept vor. Gemeinsam besprechen wir mit den Eltern unser Eingewöhnungsmodell und legen die ersten Tage und Zeiten fest, an denen die Eingewöhnung beginnen soll. Die Eltern bekommen bei diesem Gespräch auch die Anmeldeunterlagen ausgehändigt.

Die Unterlagen müssen am ersten Tag der Eingewöhnung ausgefüllt mitgebracht werden.



Ferienregelung

Die Kinderkrippe hat in der Regel 24 - 26 Schließungstage. Dabei orientieren wir uns an den betrieblichen Schließungstagen. Ein Ferienplan wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Versicherungen

Während des direkten Hin- und Rückweges zur Kinderkrippe und während des Besuchs der Kinderkrippe sind die Kinder unfallversichert.

Für Privatsachen des Kindes können wir nicht haften. Es wird den Eltern empfohlen, ihrem Kind keine wertvollen Dinge während des Besuchs in der Kinderkrippe zu überlassen.





Wenn ein Kind krank wird

Kranke Kinder werden in unserer Einrichtung nicht betreut.

Die Eltern informieren die Mitarbeiterinnen über die Krankheit des Kindes. Unter kranken Kindern verstehen wir Kinder, die an einer ansteckenden Krankheit, wie z.B. Magen-Darm-Infekt, grippaler Infekt oder Bindehautentzündung erkrankt sind. Bei ansteckenden Krankheiten gemäß § 34 des Infektionsgesetzes (IfSG) gelten die gesetzlichen Pflichten.

Kinder unter sechs Jahren, die an einer infektiösen Gastroenteritis (Magen-Darm-Infekt) erkrankt sind oder bei denen ein entsprechender Verdacht besteht, dürfen Gemeinschaftseinrichtungen nicht besuchen. Die Einrichtung sollte erst 48 Stunden nach Abklingen der klinischen Symptome wieder besucht werden (Empfehlung des Robert Koch-Instituts). Kinder mit Fieber dürfen die Einrichtung nicht besuchen. Die Kinder müssen mindestens einen Tag fieberfrei sein, bevor sie die Einrichtung wieder besuchen. Unter Umständen benötigen wir eine ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung.

Medikamentenausgabe

Bestehen ärztlicherseits keine Bedenken, dass das Kind trotz Medikamenteneinnahme (z.B. Fortsetzen einer Antibiotika-Behandlung, Fieberkrampfzäpfchen) die Kinderkrippe besuchen kann, können die Medikamente nur dann von den pädagogischen Mitarbeiterinnen verabreicht werden, wenn eine schriftliche Vollmacht der Eltern vorliegt, welcher eine Medikamentenverordnung (z.B. Rezept mit Dosierungsanleitung) des Arztes beigelegt wird. Aus dieser Verordnung muss der Name des Medikamentes, Dauer, Dosierung und Zeitpunkt der Medikamentengabe hervorgehen.

Die Medikamentenausgabe geschieht auf eigene Verantwortung der Eltern.



6. Personelle Besetzung

Die Kinder unserer Kinderkrippe werden zurzeit von drei Fachkräften und einer Anerkennungspraktikantin betreut. In Vertretungsfällen werden wir von einer Fachkraft auf 400€-Basis unterstützt.

Für die Zusammenarbeit im Team ist es uns wichtig, dass eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung entstehen kann, dass wir uns unterstützen und beraten, dass sich Jede mit ihren persönlichen Ressourcen einbringt und dass wir gemeinsam die Verantwortung gegenüber den vereinbarten Zielen und Aufgaben tragen.

Die pädagogischen Fachkräfte treffen sich einmal wöchentlich außerhalb der Öffnungszeiten zu einer zweistündigen Besprechung. Sie tauschen Beobachtungen aus, legen Regeln für ihr pädagogisches Handeln fest, besprechen Fälle und planen verschiedene Aktivitäten.





7. Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung

Für die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und für die optimale Gestaltung unseres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages ist es wichtig die Qualität auf verschiedenen Ebenen zu erfassen, zu planen und zu überprüfen. Folgende Instrumente dienen der Evaluation unserer Arbeit:

- Regelmäßige Reflexion und Überarbeitung der Konzeption
- Regelmäßige Teamsitzungen mit Fallbesprechungen
- Festlegen von Jahreszielen und Überprüfung der Ziele
- Teamfortbildungen
- Festlegen von Mitarbeiterzielen in Mitarbeitergesprächen mit Möglichkeit zur Fortbildung
- Austausch mit externen Fachleuten
- Mitarbeit bei QUIKK (Qualität in Kinderkrippen) Arbeitskreis der Evangelischen Hochschule Freiburg
- Ermittlung der Elternzufriedenheit über Fragebögen und Austausch
- Regelmäßiger Austausch mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Müllheimer Forum für Bildung und Betreuung
- Zertifiziert für hohe Qualität und besonderes Engagement im Bereich der gesunden und bewussten Kinderernährung (seit 2014)





8. Unser Raumkonzept

Das Spatzennest ist in einer ehemaligen Hausmeisterwohnung der Firma Hellma eingerichtet. Der familiäre Wohnungscharakter bietet gerade Kleinkindern die wichtige Überschaubarkeit, um sich wohlfühlen. Denn wo Kinder sich zu Hause fühlen, trauen sie sich, aktiv die Umgebung zu erkunden und zu lernen. Mit unserer Raumgestaltung möchten wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeit unterstützen und ihre Selbstbildungsprozesse anregen. Deshalb haben wir uns an den Grundbedürfnissen der Kinder orientiert.

Sich zurückziehen können

- In jedem Spielraum gibt es eine Kuschelecke um zur Ruhe zu kommen.
- Im Schlafraum hat jedes Kind seinen eigenen Platz.
- Im Garten gibt es ein kleines Spielhaus und auf der Terrasse ein kleines Zelt als Rückzugsort.





Die Motorik der schnellen Bewegung erleben

- In unserem Flur können die Kinder rennen oder auch unsere Fahrzeuge ausprobieren.
- Im Turnraum gibt es viel Platz zum Hüpfen, Klettern und Balancieren.
- Unter dem Dach fahren die Kinder Bobby-Car und Laufrad.
- Im Garten können die Kinder rennen, rutschen und schaukeln.

Anregungen zum Tätig-Werden bekommen

- Unsere Räume sind strukturiert und übersichtlich gestaltet, jedes Spielzeug hat seinen eigenen Platz, die Kinder kommen an Spielmaterial selbstständig heran.
- Für konzentriertes Spielen gibt es einen Montessori –Spieltisch.
- Wir bereiten jeden Morgen einen Spielimpuls für die Kinder vor und nehmen Ideen von den Kindern auf.
- Verschiedene Alltagsmaterialien laden zum Experimentieren und Ausprobieren ein.
- Die Kinder können sich frei in beiden Spielräumen bewegen.
- Die Hocker und Tische sind in Kinderhöhe, um das selbstständige Sitzen zu erleichtern.





Unsere Räume sind wie folgt aufgeteilt:

Im Innenbereich:

- Eingangsbereich mit Garderobe
- Küche – Esszimmer
- Bad mit Wickelplatz, Kindertoilette und Kinderwaschbecken
- Zwei Spielräume
- Schlafräum
- Turnraum
- Büro / Besprechungszimmer
- Erwachsenentoilette

Im Außenbereich:

- Eine große überdachte Terrasse
- Ein Sandkasten
- Eine Hangrutsche mit verschiedenen Aufgängen
- Eine Kleinkindschaukel
- Ein Kinderspielhaus
- Ein Barfußpfad
- Ein großer Fuhrpark unter dem Dach vor dem Spatzenneiteingang





9. Unser Eingewöhnungsmodell

Dem Kind eine Brücke bauen.

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kinderkrippe bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Das Kind lernt, sich an eine neue Umgebung anzupassen, Beziehungen zu ihm noch fremden Erwachsenen aufzubauen. Es wird mit anderen Kindern konfrontiert und gewöhnt sich an eine tägliche, mehrstündige Trennung von den Eltern.

Wir legen großen Wert darauf, Eltern am Prozess der Eingewöhnung stark zu beteiligen. Nur in deren Anwesenheit findet das Kind genügend Sicherheit, sich neugierig der neuen Umgebung zuzuwenden und sich neuen Beziehungen unbelastet zu öffnen. Jedes neu aufgenommene Kind bekommt „seine“ Bezugserzieherin zur Seite gestellt. Sie führt das Kind in die Gruppe ein, bietet Spielanlässe und gewinnt allmählich das Vertrauen des Kindes.

Üblicherweise dauert die Eingewöhnungszeit etwa vier Wochen und findet im engen Informationsaustausch von Eltern und Erzieherin statt. Zuerst kommt das Kind einige Zeit gemeinsam mit einem Elternteil in die Gruppe – dieses verlässt erst für kürzere, dann längere Zeiten die



Gruppe. Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, und sich von ihr trösten lässt. Nach etwa acht Wochen findet ein abschließendes Eingewöhnungsgespräch statt.



10. Exemplarischer Tagesablauf

Für die Kinder ist eine feste Tagesstruktur zur Orientierung genauso wichtig, wie individuelle Förderung:

7.00 Uhr – 8.45 Uhr Bringzeit

Die Kinder werden begrüßt und in die Gruppe aufgenommen. Manche Kinder helfen beim Frühstück zubereiten.

9.00 Uhr gemeinsames Frühstück

Hände waschen und Zähne putzen.

Bis 11.00 Uhr Freispiel

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen, zu toben, zu malen, eine Geschichte zu hören, Musik zu machen, zusammen zu singen, Geburtstag zu feiern, draußen zu spielen, sich zu verkleiden, mit Puppen und Autos zu spielen, einen Turm zu bauen... und sich auszuruhen!

11.00 Uhr – 12.00 Uhr Mittagessen in Kleingruppen

12.00 Uhr – 13.00 Uhr Abholzeit

12.30 Uhr – 14.30 Uhr Schlafens-/Ruhezeit

14.30 Uhr – 17.00 Uhr Freispiel

In dieser Zeit können die Kinder wieder die Spielangebote drinnen und draußen nutzen und sich stärken.

14.30 Uhr – 17.00 Uhr individuelle Abholzeit



11. Körperpflege - Essen - Schlafen

Körperpflege

Die Körperpflege ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir orientieren uns dabei an Emmi Pikler, die von einer „beziehungs-vollen Pflege“ spricht. Die Pflegezeit nutzen wir bewusst, um mit dem Kind in Dialog zu treten. Beim Wickeln und der Körperpflege erfährt das Kind ungeteilte Aufmerksamkeit der erwachsenen Person. Das trägt zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung bei. Das Wickeln wird dem individuellen Rhythmus des Kindes angepasst. Eine feste Wickelzeit gibt es vor dem Schlafen.

Auch beim Sauberwerden hat jedes Kind seinen eigenen Weg und sein individuelles Tempo. Wenn die Kinder beginnen, die Toilette selbstständig zu benutzen, unterstützen wir sie in Absprache mit den Eltern auf dem Weg zum Sauber-Werden. Die Eltern bringen für ihr Kind eine Ausstattung an Windeln und Wechselkleidern mit. Wir empfehlen, die Wechselkleidung mit Namensschildern zu kennzeichnen.





Essen

In Gemeinschaft zu essen, ist Ausdruck des Zusammenlebens.

Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder das Essen als genussvolles Erlebnis wahrnehmen.



Dazu gehört für uns: Ein schön gedeckter Tisch mit Tischsets, Porzellantellern und Gläsern, ein gemeinsamer Essenspruch, dass Tischregeln bekannt sind und eingehalten werden.

Wir legen viel Wert darauf, dass die Kinder ihre Mahlzeiten selbstständig schöpfen, beziehungsweise ihr Getränk selbst einschenken und entscheiden dürfen, was auf ihren Teller kommt.

Weil wir den Kindern ein positives Ernährungsverhalten mit auf den Weg geben möchten, kochen und backen wir in regelmäßigen Abständen zu bestimmten Themen. So entstehen immer wieder neue Anknüpfungspunkte für das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen. Wir achten auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung. An Getränken bieten wir den Kindern Wasser, verdünnten Apfelsaft und ungesüßten Tee an.

Das Frühstück und Nachmittagsvesper bereiten wir in der Einrichtung zu und essen zusammen mit allen Kindern. Das Mittagessen wird von einem Catering-Service frisch zubereitet und angeliefert. Um den Kindern die Zeit zu geben, die sie brauchen, und um sie besser individuell in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, gehen wir in Kleingruppen zum Mittagessen. Die Kinder erleben, dass miteinander essen Spaß macht und den Zusammenhalt in der Gruppe fördert. Das BEKI-Zertifikat zeichnet uns seit März 2014 als engagierte und qualitative Einrichtung zum Thema gesunde Ernährung aus.



Schlafen

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis ist aber individuell verschieden, wobei das Alter nur ein sehr allgemeiner Anhaltspunkt ist. Wann und in welcher Form das Kind eine Schlaf-/Ruhepause braucht, besprechen wir mit den Eltern. Einen festen Platz nimmt die Mittagsruhe nach dem Essen ein. In unserem Schlafräum hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Kuscheltier oder Schmusedecke gemütlich einrichten kann. Die Eltern bringen für ihr Kind einen Schlafsack mit.





12. Unsere pädagogischen Ziele

Unseren pädagogischen Zielen liegt der Bildungs- und Orientierungsplan von Baden-Württemberg zugrunde.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und ihre Dokumentation sind wichtige Elemente in der gezielten pädagogischen Arbeit mit Kindern. Die Beobachtung dient den pädagogischen Mitarbeiterinnen vor allem zum Feststellen des Entwicklungsstandes der Kinder. So können wir die Kinder individuell an ihren Stärken orientiert fördern und eine anregungsreiche Umgebung durch das Bereitstellen von bewusst ausgewähltem Spielmaterial schaffen. Die Beobachtungen dienen auch als Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die zweimal im Jahr stattfinden. In Portfolios werden die Entwicklungsschritte und Lerngeschichten der Kinder in Wort und Bild festgehalten.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Die ersten wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. In den ersten Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung.

Unsere Ziele:

Uns ist es wichtig, dass die Kinder grundlegende Bewegungsformen erwerben und durch den Besuch unserer Krippe ihre koordinativen Fähigkeiten ausbauen. Sie lernen zu laufen, zu rennen, zu schleichen, zu hüpfen, zu klettern, zu kriechen, sich zu drehen, auf Fahrzeugen zu fahren, Zusammenstoßen auszuweichen, hinzufallen und wieder aufzustehen. Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihre eigenen körperlichen Grenzen und lernen ihre Fähigkeiten zu erweitern. Wir erleben gemeinsam mit den Kindern einen genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung.



Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir haben einen Bewegungsraum, in dem die Kinder toben, springen und rennen oder an unseren Emmi-Pikler-Turngeräten klettern, rutschen und ihren Gleichgewichtssinn trainieren können.
- Wir essen zusammen mit den Kindern und stärken so das Gemeinschaftsgefühl.
- Wir nehmen uns beim Wickeln für jedes einzelne Kind viel Zeit und nutzen diese ruhigen Momente für Fingerspiele, Gespräche oder gemeinsames Singen.
- Die Kinder schulen ihre feinmotorischen Fähigkeiten durch das Spielangebot an unserem Montessori-Spieltisch, durch Angebote mit der Schere, Malen mit Stiften, Puzzeln usw.
- Die Kinder dürfen bei Spaziergängen viel selbst laufen.
- Wir spielen viel in unserem großen Garten mit Sand, verschiedenen Fahrzeugen, Schaukel und Rutsche.





Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über das Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung.



Unsere Ziele:

Die Kinder entwickeln und schärfen ihre Sinne, indem sie in der Natur Pflanzen, Tiere, Jahreszeiten und verschiedene Wetterlagen entdecken und darüber sprechen. Sie lernen ihre Umgebung kennen und setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander. Die Kinder entwickeln ein positives Körpergefühl. Sie nehmen Bilder, Klänge und Eindrücke aus Alltag, Musik und der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.





Beispiele aus unserem Alltag:

- Die Kinder schulen ihren Tastsinn an unserer Fühlwand, dem Fühl- und Riechweg im Garten, durch verschiedene Bodenbeläge oder Spiele mit dem Igelball.
- Den Hörsinn sprechen wir durch gemeinsames Singen und Musikhören, oder durch Geräusche-Raten mit unserer Geräusche-CD an.
- Wir sind viel draußen in der Natur und beobachten Tiere und Pflanzen.
- Die Kinder dürfen matschen und erkunden so ihren Körper und verschiedene Materialien.
- Wir achten darauf, dass möglichst wenig Spielzeug gleichzeitig im Raum verteilt ist, um Reizüberflutungen für die Kinder zu verhindern.
- Die Kinder können sich gezielt zurückziehen und kleine Auszeiten nehmen – zum Beispiel in einer unserer Kuschecken, in der Schaukel, oder beim gemeinsamen Lesen eines Buches mit einer Erzieherin.
- Wir ermutigen die Kinder, viele Nahrungsmittel auszuprobieren und offen für neue Geschmackserlebnisse zu sein.
- Wir kochen und backen mit den Kindern und besuchen gemeinsam den Wochenmarkt.





Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Über Mimik, Gestik und Körpersprache nimmt das Kind lange vor der Sprache den ersten Kontakt zu der Bezugsperson auf. Damit Sprache sich entwickeln kann, muss jedes Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe erfahren, um so Kommunikationsanregungen zu erhalten. Eltern und andere Bezugspersonen unterstützen das Kind in seinem Lernprozess, indem sie beispielsweise ihre kommunikativen und sprachlichen Äußerungen an seine Fähigkeiten anpassen.

Unsere Ziele:

Uns ist wichtig, dass die Kinder Freude und Interesse an der Kommunikation entwickeln, dass sie ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten erweitern und verbessern. Sie lernen vielfältige Möglichkeiten kennen, um mit den anderen Kindern in Kontakt zu kommen und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir hören den Kindern zu und lassen sie aussprechen.
- Den Kindern stehen viele Bilderbücher zu verschiedenen Themen zur Verfügung.
- Wir lesen den Kindern vor und schauen Bilderbücher an.
- Die Handlungen der Kinder werden von uns sprachlich begleitet.
- Wir machen mit den Kindern morgens und nachmittags einen Kreis mit Liedern, Kreispielen und Fingerspielen.
- Wir sehen uns als Sprachvorbild für die Kinder und sprechen in ganzen Sätzen, lassen uns gegenseitig aussprechen und fragen nach, wenn wir etwas nicht verstanden haben.
- Wir fördern Gespräche unter den Kindern.





Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Kinder können schon mit etwa sechs Monaten Zusammenhänge zwischen ihrem Handeln und einer Reaktion ihrer Umwelt erkennen. Sie entwickeln schon sehr früh Hypothesen, mit denen sie sich die Welt erschließen. Hierzu brauchen die Kinder Bezugspersonen, die sie ermutigen, sich mit Phänomenen auseinanderzusetzen oder die gemeinsam mit dem Kind bestimmten Fragen nachgehen.

Unsere Ziele:

Die Kinder entdecken Alltags- und Naturphänomene. Wir unterstützen und begleiten sie dabei. Sie verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich und probieren sich aus. Um die Welt zu erfassen, lernen die Kinder Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge zu erkennen.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir haben einen strukturierten Tagesablauf mit festen Ritualen.
- Wir bieten den Kindern eine Auswahl von Montessori- Spielmaterial an.
- Wir geben den Kindern Möglichkeiten mit Farben zu experimentieren.
- Wir haben verschiedene Puzzlespiele.
- Wir ermutigen die Kinder, sich mit Fragestellungen auseinanderzusetzen.
- Wir bestärken die Kinder darin, Alltagsmaterialien wie Steine, Blätter, Baumfrüchte usw. zu sammeln und mit ihnen zu experimentieren.





Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Ein Kind nimmt schon sehr früh Körperbewegungen und Gesichtsausdrücke seiner Bezugsperson wahr. Es deutet sie und kann sich daran erinnern. Das Kind erlebt sich als selbstwirksam, wenn es mit seinem Verhalten bei seiner Bezugsperson etwas bewirkt. Dazu braucht es die persönliche und ihm zugewandte Begegnung. Sie ist die Grundlage, um Zutrauen zu sich selbst, zu anderen Personen und zur Welt zu entwickeln.



Unsere Ziele:

Die Kinder erfahren, dass sie mit allen Gefühlen – positiven wie negativen – von uns angenommen werden. In der Wahrnehmung von Gestik, Mimik und Körperhaltung erkennen die Kinder verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden. Sie lernen in der Gruppe ihre Gefühle und die der anderen wertzuschätzen. Im gemeinsamen Spiel erfahren sie entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen.

Beispiele unseres Alltags:

- Wir zeigen den Kindern Strategien, wie sie ihren Ärger loswerden können.
- Wir versuchen die Gefühle zu verbalisieren, die wir in den Kindern vermuten.
- Wir nehmen die Kinder auch in ihrer Wut an.
- Wir bieten den Kindern gezielte Angebote an, die den Kontakt zwischen ihnen fördern.
- Wir suchen mit den Kindern nach Lösungen in Konfliktsituationen.
- Wir machen die Kinder auf die Gefühle der anderen Kinder aufmerksam.



Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

Unsere Ziele:

Wir möchten für die Kinder eine Atmosphäre schaffen, in der sie sich angenommen und geborgen fühlen. Die Kinder erfahren, dass jeder – auch sie – zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe beitragen können.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir geben den Kindern in der Eingewöhnungszeit einen geschützten Rahmen, um Vertrauen aufzubauen.
- Wir bieten Rückzugsorte an.
- Wir geben den Kindern Nähe, wenn sie dies möchten. Wir kuscheln gemeinsam oder nehmen sie in den Arm.
- Immer wieder gibt es Spiele, bei denen die Kinder im Mittelpunkt stehen können.
- Die Kinder können durch unsere Reaktionen ihre Selbstwirksamkeit spüren.
- Wir erzählen Geschichten und schauen Bilderbücher zu christlichen Anlässen an, wie Weihnachten, Ostern, St. Martin und Nikolaus.





13. Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement für unsere Kinder

Geht das? Wir sagen ja!

Die Kinder sollen in unserem Krippenalltag erleben, dass sie bei Unzufriedenheit über ihre möglichen Ausdrucksformen wie, weinen, sich zurückziehen, aggressives Verhalten, ernst und wahrgenommen werden. Das Eingehen auf wahrgenommene Bedürfnisse ermöglicht den Kindern die frühe Erfahrung der eigenen Wirksamkeit.

Wir möchten, dass die Kinder angemessene Formen der Beschwerdeäußerung kennenlernen. Dies unterstützen wir dadurch, dass die Kinder

- ✓ ihre Beschwerden angstfrei äußern können.
- ✓ Respekt und Wertschätzung von uns erfahren.
- ✓ individuelle Hilfe erhalten.
- ✓ erleben, dass auch Fehlverhalten von Seiten der Erzieherin eingestanden werden.

Beschwerdemanagement für Eltern

Für eine gelungene Erziehungspartnerschaft braucht es eine Begegnung auf Augenhöhe zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Uns ist es wichtig, dass wir eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der sich die Eltern wohl fühlen und spüren, dass Kritik möglich ist und einen konstruktiven Umgang von uns erwarten können.

Für die Eltern bieten wir verschiedene Möglichkeiten ihrer Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit Raum und Zeit zu geben:

- ✓ Bei den halbjährlichen Entwicklungsgesprächen
- ✓ Bei Elternabenden
- ✓ In Fragebögen
- ✓ Über den Elternbeirat
- ✓ In Gesprächen



14. Zusammenarbeit mit den Eltern

Als familienunterstützende Einrichtung sind wir an einer intensiven Elternarbeit interessiert. Es ist uns wichtig, eine Vertrauensebene zwischen den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiterinnen herzustellen. Hierzu bieten unsere regelmäßigen Entwicklungsgespräche eine gute Möglichkeit.

Unsere Erziehungsziele und unseren Gruppenalltag möchten wir für die Eltern transparent gestalten. Wir versuchen, die Vorstellungen und Wünsche der Eltern zu berücksichtigen, soweit es machbar ist. Die Eltern sollen uns als kompetente Ansprechpartner für Erziehungsfragen erleben. Bei Bedarf bieten wir auch Elternabende zu bestimmten Themen an, wie Sprachentwicklung, Ernährung oder Trotzalter.

Zu einem guten Miteinander gehört auch das gemeinsame Feiern, z.B. ein Sommerfest, ein Waldfest oder ein Laternenfest. Wir freuen uns auf die Ideen, die Mithilfe und Beteiligung der Eltern.





15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Als Teil einer Gemeinde ist Vernetzung mit anderen Institutionen sehr wichtig. Das festigt unsere Arbeit innerhalb der Einrichtung, gibt aber auch die Möglichkeit über unseren Tellerrand hinauszuschauen.

- Wir sind Mitglied im Müllheimer Forum für Bildung und Betreuung.
- Wir arbeiten mit der evangelischen Hochschule im Arbeitskreis QUIKK (Qualität in Kinderkrippen) zusammen.
- Wir haben Kooperationen mit verschiedenen Fachschulen.
- Wir besuchen regelmäßig mit den Kindergartenanfängern die Kindergärten vor Ort.
- Wir tauschen uns regelmäßig mit anderen Krippen aus Müllheim und Umgebung aus.

Verantwortlich für die Konzeption:

Sabrina Leberer, Leiterin der Kinderkrippe

© Hellma Spatzennest – Juli 2018 (Rev. 2)



Hellma GmbH & Co. KG
Klosterrunsstraße 5
79379 Müllheim
Telefon 07631 173 98 9
info@hellma-spatzennest.de
www.hellma-analytics.com